

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis  
auf drei wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frachtlohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Zeitspalt 10 Pfg.  
amtliche Inserate die Correspondenz, 25 Pfg.  
Kleinanzeigen pro Zeile 20 Pfg.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 10.

Sonntag, den 23. Januar 1898.

11. Jahrgang.

## Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 21. April 1898 beginnt ein neuer Lehrkurs

der **Abtheilungen der Königlichen Höheren Gewerbeschule** für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik. (Ausnahmebedingung: Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst und

der **Abtheilung der Königlichen Werkmeisterschule** für mechanische Technik. (Ausnahme-Bedingung: Mindestens dreijährige Werkstattpreparat.)

Anmeldungen sind bis zum 3. April zu bewirken.

Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abtheilungen, die aber **besonders anzugeben sind**, wolle man an die

Direction der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz richten.

Geheimer Hofrath Professor Berndt.

## Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium in Annaberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden bis Ende Januar erbeten. Bei-

zubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impf- bezüglich Wiederimpfschein, Zeugnis über Vorbildung und Betragen. — Für nach Sexta Aufzunehmende wird besonders **Gefläufigkeit im Schreiben und Lesen lateinischer Schrift** gefordert.

Aufnahmeprüfung: **Montag, den 18. April** von 8 Uhr früh an.

Sprechzeit des Rektors: an jedem Wochentage von 12 bis 1/2 1 Uhr.

Annaberg i. Erzgeb., 2. Januar 1898.

Prof. Dr. Meutzner, Rektor.

## Kaiser-Geburtstagsfeier in Aue.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers **Wilhelm II.** soll

**Donnerstag, den 27. Januar 1898**

Nachmittag 6 Uhr im Saale des Rathskeller ein

### Festmahl

stattfinden, zu welchem wir hiermit ergebenst einladen.

Anmeldungen dazu wolle man in unserer Rathsregistratur, Schwarzenbergerstraße 10, 1 Treppe, oder bei Herrn Rathskellerwirth Geyner bewirken. Gebet 2,50 Mk. Aue, am 21. Januar 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Die Stadtverordneten.

Ernst Papst, Vorsitzender.

## Die Sparkasse der Stadt Zwönitz

verzinst Einlagen mit 3 1/4 %/o, beleiht Werthpapiere und leiht Gelder auf Hypotheken aus. Expedirt wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

## Albertbad, Albertstraße Nr. 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaction stets willkommen.

Am Dienstag hielt der Kgl. Sächs. Militärverein „Grenadiere“ sein 1. Stiftungsfest im Hotel „Blauer Engel“ ab. Der mit Flaggen u. patriotischen Emblemen schön geschmückte Saal war überfüllt. Die Paradezüge der beiden sächs. Grenadierregimenter eröffneten das reichhaltige Programm. Es folgte hierauf die in schwungvollen Worten gehaltenen Begrüßungsrede von Hrn. Vorstand Bruno Wehder, der sich ein lebendes Bild angeschlossen, welches die Entwicklung der beiden sächs. Grenadierregimenter unter der Herrschaft des Wettiner Fürstenghauses darstellte. Militärische Musikstücken wechselten mit militärhumoristischen Szenen ab, die von den Teilnehmern selbst arrangirt waren, wovon besonders das letzte „Vor der Lösung“ stürmischen Beifall fand. Während des Concerts gingen Begrüßungsdelegationen von Sr. Maj. dem König, u. Bürgermeister Dr. Kreyßmar ein. Vor Beginn des 2. Theils hielt Hr. Vorstand Wehder die der Bedeutung des Tags für das deutsche Vaterland, wie auch den festgebenden Verein entsprechende Ansprache, die mit einem Hoch auf Ihre Majest. Kaiser Wilhelm u. König Albert ausklang, welches begeistert wiederhallt fand. Auch aus der Versammlung heraus wurden dem Verein viele treffliche Wünsche entgegengebracht, die der Vorstand dankend erwiderte. Großen Anklang fand auch eine kernige Ansprache des Veteran Göthel aus Bernsbach, des ältesten Mitglied des Vereins, der aus seinen reichen Erfahrungen heraus, er war 1870 selbst Mitkämpfer in 5 blutigen Schlachten, manche interessanten Erlebnisse mittheilte und die Anwesenden ermahnte einig zusammenzustehen zum Schutze wider den alten Erbfeind. Der Abend gestaltete sich zu einem recht angenehmen u. wird noch Manchem lange in freundlicher Erinnerung bleiben. Ein fröhlicher Ball beschloß das Fest. Der Militärverein „Kgl. Sächs. Grenadiere“ hat durch das vortreffliche Arrangement viele Ehre eingelegt, möge er ein Freundschaftsbund für alle lieben Grenadier-Kameraden bilden, um alte Erinnerungen zu pflegen, u. treu zu stehen zu Kaiser u. Reich, König u. Vaterland.

Weider zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder, daß der Engessaal viel zu klein war, die Masse der Theilnehmer zu fassen, weshalb Hunderte am Büffet stehen mußten und sehr viele wieder fortgingen. Es ist bedauerlich, daß wir im Auerthal keinen Saal besitzen, der geeignet wäre bei großen nationalen oder örtlichen Festlichkeiten so viel Menschen zu fassen, wie sich am Feste betheiligenden möchten

Man hofft jedoch, daß Dr. Hotelier Hempel in allernächster Zeit seinen Saal bedeutend vergrößern und mit Nebenräumen ausstatten wird, um mit dem wachsenden Verkehr auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Der Schützenhausaal ist ja entschieden der schönste und größte am Plage und wird als solcher auch zur Geltung kommen, wenn demnächst eine bequeme Zugangstraße nach dem Schützenhaus geschaffen wird.

Die Geflügel-Ausstellung unseres Geflügel-Züchtervereins steht uns unmittelbar bevor. Viel schönes Geflügel ist wieder angemeldet, diesmal fast nur aus Aue u. Umgegend, weil der Verein keine große allgemeine Ausstellung wünscht, sondern die einheimische Geflügelzucht mehr zur Geltung bringen wollte. Troßdem werden wieder eine Anzahl Vereins- u. Privat-Chrenpreise zur Vertheilung gelangen, unter Anderen auch 3 Ehren diplome vom Landesverband sächsischer Geflügelzüchtervereine und eine silberne u. 1 bronc. Medaille für hervorragende Verdienste in der Geflügelzucht. Da die letztere Medaille nur selten vertheilt wird, so bildet diese natürlich einen begehrten Preis. Auch unser Verein hat für gute Leistungen für seine Ausstellung eine silberne u. 1 broncene Medaille zugesagt erhalten. Die Medaillen zeigen auf der Vorderseite das Bildnis Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, auf der Rückseite das königlich sächsische Wappen. Hierdurch ist eine weitere Anregung gegeben, nach immer besseren Zuchtergebnissen zu streben.

Vom Reichsanzeiger ist der Betrag der im Jahre 1898 für die Naturalverpflegung bei Einquartierungen zu gewährenden Vergütung für 1 Mann und Tag mit Brot für die volle Tageskost: auf 80 Pf., mit Brot für die Mittagskost: auf 40 Pf., mit Brot für die Abendkost: auf 25 Pf., mit Brot für die Morgenkost: auf 15 Pf., ohne Brot für die volle Tageskost: auf 65 Pf., ohne Brot für die Mittagskost: 35 Pf., ohne Brot für die Abendkost auf 20, ohne Brot für die Morgenkost: auf 10 Pf. festgesetzt worden.

Die zweite Landtagskammer überwies am Donnerstag den Antrag, ein Amtsgericht in Aue zu errichten, der Finanzdeputation A und bewilligte die letztere Kasse zur Erweiterung des Bahnhofs Mittelweida und die Mittel zur Erweiterung des Bahnhofs Zeitz, der Halle'sche Wohnung und zur Begabung eines zweiten Gleises auf der Linie Werda-Weida auf Fol. 298 des Handelsregisters für Kaufmänn. Aue und die Doctoreschaften in die Firma Hermann Bauchwitz in Halle a. S., Zweigniederlassung in Aue, eingetragen, und sind als deren Inhaber die Herren Kaufleute Hermann Bauchwitz und Edmund Bauchwitz, Beide in Halle a. S., verlaublich worden.

— Unser Bogtand, von jetzt ab illustriertes Jahrbuch, ist im Selbstverlag des Herausgebers erschienen und nur durch Dr. Gottfried Döbler Berlin W. 57, Bismarckstr. 32 mit Nachnahme zum Preis von 3,60 Mk. inkl. Porto zu beziehen; Bestellung mit Postkarte erbeten. Der Band (262 Seiten) enthält eine gewählte Reihe unterhaltener u. belehrender Beiträge namhafter Bogtänder, u. a. Erzählungen von E. Riedel, K. Gerold, G. Richard, die neuesten Wajensjournale von Dr. R. Bismarck, J. L. v. Meißel, der Freund Luthers, v. Vic. D. Bachwald, K. K. v. L. Japf, L. Vohde, K. Albert, K. Wölke, G. H. Frennig, Dr. Schäfer, Prof. Ludwig, Prof. Jippel, K. Keller, O. Steinbäcker, Ed. Trauer, P. Schmidt, dem Herausgeber u. a. über Berlin'sche, alte Steinzeu, Holzbohrer auf der Saale, vogel. Bergbau, vogel. Flora, einen vergessenen Dichter, Karl V. im Bogtand, zwei berühmte Kriegshelden, die Koorjer in Aue u., ferner Gedichte u. Humoresken in der Rundart sowie 12 Bilder, u. a. Kriegsminister v. d. Planig, Prof. Wendler, W. D. Seiler-Kohwig, Koblenz, Hirschberg, 3 Traubenbilder, Bauerngehöfte, Wajenshaus in Markneustadt u. a. Wir empfehlen unsere Leser dies eigenartige, echt vaterländische Werk aufs Wärmste, das bei dem billigen Preis ein schönes Geschenk ist. Frühere Bände sind zu bedeutend ermäßigtem Preis vom Herausgeber zu beziehen.

### Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

3. Sonntag nach Epiph.: früh 1/2 9 Uhr: V. d. G. Pfarr-Thomas. voru. 9 Uhr: Haupt- Gottesdienst mit Gesang des heiligen Abendmahls. Predigt über Rom. 12, 17—21: Pfarrer Thomas Abends 6 Uhr: Missionstunde: Diakonus Dertel. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Jünglings-Verein

## Seidenstoffe!

schwarze und farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosses Sortiment in nur guten und soliden Qualitäten.

**Bruno Schellenberger, Chemnitz,**  
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.  
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

### Schluss der Winter-Saison.

Restausverkauf der Frühjahrs- u. Winterstoffe zu äußerst reducirten Preisen.  
**Frühjahrs- und Sommerstoffe**  
6 Meter Sommer Nouveauté zum Preis für Mk. 2,40 Pfg.  
6 Meter Laden zum Preis für Mk. 3,60 Pfg.  
versenden in einzelnen Metern „franco ins Haus“, Samml. Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen. Muster auf Verlangen franco. — Korbentwurf gratis. 18  
Verkaufshaus: **DETINGER & Co., Frankfurt am Main.**  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3,75, **Christus** ganz. Anzug für Mk. 5,85.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Ueber die neuerdings erfolgte Mißhandlung eines deutschen Millionärs in China sind zwar weitere Aufklärungen noch nicht eingegangen...

Nach neueren Nachrichten sind die Einladungen zur Konferenz bereits ergangen. Die Konferenz wird voraussichtlich im Februar stattfinden.

Die Stelle des Landeshauptmanns der Markschall-Inseln wird nun doch neu besetzt werden. Der bisherige Landeshauptmann Dr. Bremer wird voraussichtlich eine ehrenmögliche Stelle in der Kolonialverwaltung erhalten...

Oesterreich-Ungarn.

Der oesterreichische Reichsrat wird, wie in Abgeordnetensitzungen verlautet, im Februar wieder zusammentreten, auch wenn die Ausgleichsaktion im böhmischen Landtage erfolglos bleiben sollte.

Infolge der fortgesetzten Tischgenossenschaft in Prag werden die Hauptstraßen der Stadt abends wieder militärisch besetzt.

Frankreich.

Aus besserer Quelle verlautet, daß sich unter den in einem Bankinstitut untergebrachten Papieren des Obersten Picquart auch 18 Briefe des Generalis Couste befinden, aus denen hervorgeht, daß schon im Oktober 1896 die Verhaftung Esterhazys wegen der Urheblichkeit des Vordereaus beschlossene Sache war.

Emile Jola ist am 7. Februar vor das Schurgericht geladen worden. Es heißt, Fraire habe gewünscht, daß keine Anklage gegen Jola erhoben werde.

Der norwegische Dichter und Politiker Björnsterne Björnson hat von Rom aus einen begeisterten Brief an Emile Jola geschrieben. Er feiert darin den französischen Kollegen als den „größten Helden unserer Zeit“.

England.

Das englische Verbeisthem hat nicht mehr rechte Dienste und die Beschaffenheit des englischen Heeres verschlechtert sich, wie bei dem indisch-afghanischen Grenzkrieg.

und im Subanfeldzug offenbar wurde. Die Bemerkungen, daß Dier zu reorganisieren, dauern fort. Der Ausschuss, welcher mit der Reorganisation betraut ist, hatte in der letzten Zeit mehrere Sitzungen.

Bei der künigl. Nigger-Gesellschaft in London ist eine Depesche von großer Bedeutung eingetroffen. Der Sultan von Sokoto, das Haupt der Glauben in Mittel-Suban, hat endlich die ihm angebotene Unterstützung von 3000 Pfund angenommen, nachdem er viele Mal die Annahme abgelehnt hat.

Italien.

Im auswärtigen Amt steht allem Anschein nach ein Wechsel in der Leitung bevor. Aus Anlaß des Todes seines 17-jährigen Sohnes hat Visconti Venosta, der nach der letzten Krise nur widerwillig im Kabinett blieb, entschieden die Absicht des Rücktritts ausgedrückt.

Russland.

Wie die „Allr. Ztg.“ aus Petersburg zu berichten weiß, sind am 12. d. (russischen) Neujahrstages wichtige militärische Veränderungen für die westlichen Nachbarländer unternommen worden.

Südtürken.

Der Sultan hat sich gegen die Kandidatur des Prinzen Georg für den kritischen Gouverneurposten ausgesprochen.

Amerika.

Kurz vor der deutschen Aktion gegen Haiti hatte der Präsident Sam in seinem „Staatsanzeiger“ eine genaue Uebersicht über die gesamte Wehrkraft der Negerrepublik veröffentlicht.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die Beratung über den Zentrumsantrag betr. Verschärfung der Unfugstrafbestimmungen (v. Dr. Deinke) fortgesetzt und der Antrag schließlich an eine Kommission verwiesen.

Am 20. d. erlittet und erhält Präsident v. Buel die Ermächtigung, dem Kaiser zu seinem bevorstehenden Geburtstag zu gratulieren.

Die zweite Staatsbratung wird beim Reichsamt des Innern, Titel „Staatssekretär“, fortgesetzt.

Abg. Fehr v. Stumm (freisinn.): Ich kann den Abg. Wachsmid und Legien darin nicht beistimmen, daß in dem § 153 der Gewerbeordnung ein ausreichender Schutz gegen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige geboten sei.

Wie die „Allr. Ztg.“ aus Petersburg zu berichten weiß, sind am 12. d. (russischen) Neujahrstages wichtige militärische Veränderungen für die westlichen Nachbarländer unternommen worden.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die Staatsbratung beendet. Nach einer kleinen Kultursampbede, in der der Abg. Forst (Jr.) die Anregung des Abg. v. Gumpner, die Gesundheitsfrage beim Bauwesen aufzulösen, zurückwies, wurde der Antrag des Abg. Sattler bezw. Bildung einer besonderen Eisenbahnkommission zur Beratung des Eisenbahnetzes abgelehnt.

Am Donnerstag stand im Abgeordnetenhaus das politische Anleihenbudget zur Beratung. Der Anleihenfond soll von 100 auf 200 Mill. Mk. erhöht und die Geltungsdauer (31. März 1907) verlängert werden.

als 53 000 Arbeiter in den Betrieben ihr Leben einbüßt, aber nicht ein einziger Unternehmer (auf 3000!) zu der Reue kommen die Arbeiter aber nur schwer gelangen, die Beschäftigung auf sozialem Gebiete ist ein wahrer Stand.

Präsident Forst v. Buel: Ich muß den Redner jetzt unterbrechen, er hat wiederholt Ausdrücke gebraucht, die parlamentarisch unzulässig sind und wegen deren ich ihn zur Ordnung rufen muß.

Abg. Fischer (fortführend): Es kommen Entscheidungen vor, die nur aus der Gegnerschaft der Arbeitgeber gegen die Sozialdemokraten zu erklären sind.

Staatssekretär Graf Sotomajsky: Diejenigen, die der Meinung waren, die Sozialdemokratie sei eine wirtschaftliche Reformpartei geworden, werden durch diese Rede eines Besseren belehrt worden sein.

Abg. Forst (nat.-lib.): Der Erfolg ist nach meiner Meinung durchaus gerechtfertigt. Die Arbeiter, die sich einem Streik nicht anschließen, haben einen Anspruch auf den Schutz des Staates gegen Ausschreitungen.

Abg. Forst (nat.-lib.): Der Erfolg ist nach meiner Meinung durchaus gerechtfertigt. Die Arbeiter, die sich einem Streik nicht anschließen, haben einen Anspruch auf den Schutz des Staates gegen Ausschreitungen.

Abg. Forst (nat.-lib.): Der Erfolg ist nach meiner Meinung durchaus gerechtfertigt. Die Arbeiter, die sich einem Streik nicht anschließen, haben einen Anspruch auf den Schutz des Staates gegen Ausschreitungen.

Abg. Forst (nat.-lib.): Der Erfolg ist nach meiner Meinung durchaus gerechtfertigt. Die Arbeiter, die sich einem Streik nicht anschließen, haben einen Anspruch auf den Schutz des Staates gegen Ausschreitungen.

Wanderlicher Landtag.

Am Donnerstag stand im Abgeordnetenhaus das politische Anleihenbudget zur Beratung. Der Anleihenfond soll von 100 auf 200 Mill. Mk. erhöht und die Geltungsdauer (31. März 1907) verlängert werden.

Von Nah und Fern.

Rillingenberg a. M. In Rillingenberg kam am 11. d. das Bürgergeld pro 1898 zur Verteilung. Bei dieser Gelegenheit wurde die respectable Summe von 90 000 Mk. begeben, so daß von den 300 Bürgern jeder die anfängliche Summe von 300 Mk. erhielt.

Drei Schwestern.

Roman von G. v. Berlepsi.

Otto hatte sich gegeben, wohl in der Meinung, seine Frechheit erleichtere auch Bertha und Magda das Leben. Als aber beide aus dem Hause waren und die Anforderungen seiner Schwester immer maßloser wurden, hielt er es für geboten, ihre Briefe unbeantwortet zu lassen.

Seit der Zeit mußte er nichts Näheres, nur was er in Zeitungsberichten fand, wie des Grafen und Obenburgo Tod. Seine Verleibsbriefe an Magda und Bertha kamen als unbeflegelbar zurück.

So waren ihm alle Vorgänge in der Familie unbekannt geblieben. Man denke daher sein Erstaunen, als er in der neuen gezeigten Tänzerin Magda erkannte. Er konnte kaum das Ende des Ballets erwarten, dann war er hinuntergefallen und hatte seine Karte in Magdas Warterobe gelassen.

Gekannt und mehr fast noch erschreckt hatte sie den Namen gelesen und ließ bitten sie am Ausgang des Theaters zu erwarten. Mit klingender Daste leitete sie sich um und besaß dann dem Mädchen allein nach Haus zu fahren und ihrer Schwester einen Besuch anzuschreiben.

Sie trat hinaus und wurde mit einem Freudenruf empfangen. Ihr selbst war so bekommen zu Mut, daß sie kein Wort der Begrüßung für ihn hatte.

Otto, in der ersten Freude des Wiedersehens,

gewahrte dies nicht sogleich. Endlich aber mußte ihm doch wohl ihr gänzlich seltsames Auftreten auffallen.

„Was ist dir, Magda? Du sagst kein Wort.“

„Ach, Otto! Ich Prima Ballerina! Ich dachte, daß schon an sich wäre eine ganze Geschichte.“

„Ja, was veranlaßt dich denn dazu?“

„Die Not, Otto, die Not. Papa hatte mich enterbt. Ich hatte gegen Marianne einen Prozeß anstrengt, der schon mein ganzes und einen Teil von Berthas Vermögen verschlungen hatte.“

„Sollte nicht alles nutzlos gewesen sein und wüßte ich nicht lebenslang Berthas Schuldnerin bleiben, so müßte ich auf Erwerb denken.“

„Und ich soll euch gar nicht ein?“

„Ach Otto, du hastest dich damals so schnell und auf so rätselhafte Weise von uns getrennt — o laß mich schweigen, aber Bertha hat es beinahe das Herz gebrochen.“

„Bertha? Und wo ist sie jetzt?“

„Hier in Petersburg, mit mir zusammen.“

„Jetzt war Otto seinerseits verstimmt. Er sollte sie wiedersehen! Der Gedanke war bezaubernd für ihn, und die Erwartung so groß, daß er unwillkürlich vorwärts strebte, Magda mit sich fortziehend. Wie würde er sie finden?“

Er mußte sich gewaltsam zur Ruhe zwingen. So ungerathen klopfte sein Herz, daß ihm der Atem verlagte und er einen Augenblick stehen bleiben mußte, um Luft zu schöpfen.

Magda gewahrte von dem allen nichts, sie hatte nur den einen Gedanken, wie freudig Bertha überrascht sein würde.

Jetzt standen sie schon im Vorzimmer und warfen schnell Mantel und Hülsen ab. Dann zog ihn Magda in das nächste Zimmer: da kam sie ihm entgegen, deren Bild er immer im Herzen getragen und das seinen Platz siegreich behauptet hatte, selbst dann, als er sie der Falschheit anklagte und sie zu haßten glaubte.

„Und nun schritt sie ihm entgegen, noch schöner, noch begehrenswerter, mit unerschütterlicher Anmut und Würde. Konnten die Augen lägen? Nein, niemals. Jetzt errödete sie unter seinen Blicken, und er hätte niedersinken mögen.“

Da erscholl Ollas frohliche Stimme und half ihm über das Peinliche des Wiedersehens fort. Was dann folgte, wissen wir bereits.

Heute nun war Otto sogleich auf den Prozeß zu sprechen gekommen und hatte die Briefe, Rechnungen und dergleichen vom Justizrat Weich zu sehen verlangt. Magda brachte alles barauf bereitwillig. Otto prägte alles; zuletzt erinnerte sich Magda des Vaters, auf dem ihr Vater kurz vor seinem Tode unfehlbar etwas geschrieben hatte.

„Und davon sagst du mir erst jetzt? Hat es der Justizrat Weich nicht gelesen?“

„Nein, ich habe ihm nichts davon gesagt, es ist ganz unleserlich. Ich habe mich schon so oft abgemüht, die Schrift zu entziffern. Hier ist das Blatt, versuche es selbst, du wirst bald die Richtigkeit einsehen.“

Otto nahm das Blatt und betrachtete es aufmerksam, dann fand er auf und trat damit vor den Spiegel. Ein Laut der Ueberraschung ließ Magda zu ihm treten, und da las sie, wenn auch unsicher, aber unverkennbar die Worte: Magda soll mit erben.

Die Schwestern lagen sich schlüssend in den Armen.

„Wie ist es nur möglich“, hob Otto an, nachdem die Erregung der beiden sich etwas gelagert hatte, daß ihr ein so wichtiges Dokument nicht gleich zur Kenntnis eures Bevollmächtigten gebracht hat? Der Prozeß wäre dann lauglich entschieden.“

„Ist das auch wirklich wahr?“

„Gewiß!“

„O, so ist es ja ein doppeltes Glück, daß das Schicksal dich zu uns geführt hat.“

„Ach, daß wir uns nie getrennt hätten!“ flüsterte Otto Bertha zu.

Jetzt erst erzählte diese Meta's Verlobungsgeschichte zu Ende.

Gräfin Warren hatte dem General, wenn auch zögernd, ihre Bekanntschaft mitgeteilt, Meta konnte sich in Bernheims Wohnung befinden.

„So weit sollte sich Ihre Tochter verweisen haben, Frau Gräfin?“ fragte dieier mit unerkennbarem Hohn.

Sie schwieg und ließ nicht weit von Bernheims Wohnung halten. Beide flogen aus. Er war zu Hause. Sie zeigte auf zwei erleuchtete Fenster im zweiten Stock. Schweigend erstiegen sie die Treppen. Oben angekommen, zog die Gräfin die Glocke; aber es wurde nicht geöffnet. Ohne Zweifel war jemand im Zimmer drinnen. Es klang wie leises Flüstern und behutsame Schritte.

Jetzt klopfte Obenburg. „Öffnen Sie, Herrmann von Bernheim.“ Die Thür floh auf, Bernheim stand in dienlicher Haltung vor dem General.



**Hesgoland.** Der Prozeß der Hesgoländer gegen den Marinefiskus, der seit etwa zwei Jahren der Entscheidung harret, geht nunmehr seiner Erledigung entgegen. Nachdem in letzter Zeit wiederholt Befähigungen auf Hesgoland vorgenommen worden sind, hat die eingesetzte Sachverständigen-Kommission kürzlich ihre abschließenden Gutachten erlassen. Ein Teil der in Frage kommenden Grundbesitzer, die ihr Besitztum für die Zwecke der Befähigung Hesgolands hergeben mußten, haben erheblich günstigere Bedingungen erzielt, als ihnen das Reichs-Marine-Amt bewilligen wollte, andere haben sich jedoch mit weniger begnügen müssen, als sie forderten. Im ganzen sind die Gutachtens-Gutachten gegütet werden müssen, ganz erheblich höher, als die des Ansehens des Marine-Amts. Die Gesamtsumme soll sich annähernd auf zwei Millionen Mark belaufen.

**Weslau.** Eine große Erbschaft ist den unermittelten Kindern eines hier verstorbenen Kaufmanns vor kurzem zugefallen. Die Erben, die zum Teil schon großjährig sind, erhielten aus dem Erbschaftsbesitz die Nachricht, daß ihr dort verstorbenen Onkel sie zu Erben seines einschließlich des Grundbesitzes auf 600 000 Mk. geschätzten Vermögens eingesetzt habe.

**Köln.** Der letzte Schüler des Turnvater Jahn, der in den meisten deutschen Turnvereinen bekannte Jügelmeister Arnold aus Biegebühl bei Köln, ist am 17. d. abends im 88. Lebensjahre gestorben. Der betagte, aber noch sehr geistesfrische und rüstige Turner versäumte selten ein Turnfest und trug noch am vorletzten Mittwoch in Raumburg bei Gelegenheit der Einweihung einer Turnvereinshalle den ganzen weiten Weg bis zum Festplatz die von Jahn gestiftete Fahne.

**Kiel.** Der emeritierte Realhul-Mektor Diez wurde von der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getötet.

**Oldenburg.** An der Bahnstrecke Oldenburg-Beer wurde am Montag abend in der Nähe der Station Bunde der Hilfsarbeiter K., der auf der Strecke Dienst hatte, aufgefunden. Dem Unglücklichen waren vom Juge beide Beine vollständig abgefahren. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß K. infolge eigener Unvorsichtigkeit verunglückte.

**Einbeck.** Ein Wilderer, der Hühner Nien aus Evershausen, wurde am Sonntag morgen in der Gemeindeforst zwischen Beunheim und Evershausen von einem Jagd-Aufsichtler erschossen.

**Saarbrücken.** Eine Bauberschlebung nach amerikanischer Art wird in diesen Tagen an dem Rhein-Tunnel bei Dechen an der Bahnstrecke Saarbrücken-Neunkirchen vorgenommen. Dort wird eine Brücke im Gewicht von 70 000 Kilo um 35 Meter nach Westen verschoben; die ganze Brücke wird durch untergeschobene eiserne Wagen an ihren neuen Bestimmungsort gebracht.

**St. Johann.** Die Stadtverordneten haben einstimmig die Errichtung eines Gewerbegerichts beschlossen. Bisher wurden die wenigen gewerblichen Streitigkeiten, die hier vorkamen, in einem rathen, für die Arbeiter kostenlosen Verfahren vor dem Bürgermeister bzw. im ordentlichen Gerichtsverfahren erledigt, es ging jedoch seit einigen Jahren schon eine starke Strömung dahin, aus Zweckmäßigkeitsgründen die auch von der Regierung gewünschte Einrichtung einzuführen. Die Absicht, ein Gewerbegericht für die drei Städte St. Johann, Saarbrücken und Maßbach-Burbach gemeinsam einzurichten, ließ sich nicht verwirklichen; zudem hat Maßbach-Burbach schon seit mehreren Jahren ein solches Gericht.

**München.** Am sogenannten Maffelpisg unweit des Hohenwerkes von Hirschau tödete ein Herr Mann eine Frau Margarete Roth, die er entführt hat. Er durchschmitt ihr rechtes Handgelenk und jagte ihr dann einen Revolverkugeln in den Mund. Darauf tödete er sich in gleicher Weise. Beide waren erst vor einigen Tagen verheiratet.

**Mugaburg.** Kürzlich wurde von einem überaus frechen Einbruchsdiebstahl berichtet, der

in dem Betriebsbüro der hiesigen Werksbahn verübt wurde, wobei dem oder den Dieben etwa 5000 Mk. in die Hände fielen. Nun ist die Gesellschaft auf ganz überraschende Weise wieder in den Besitz wenigstens des größten Teils des geraubten Geldes gekommen. Der Anabe eines Trambahnwagens fand nämlich in einem nahegelegenen Gäßchen, das wenig begangen wird, einen unter einem Haufen alter Backsteine nur ganz oberflächlich verdeckten Sack, der das gestohlene Geld bis auf einen Fehlbetrag von etwa 100 Mk. enthielt.

**Königsberg.** Ein an eine hiesige Firma gerichteter Geldbrief mit 31 000 Mk. Inhalt wurde am Dienstag einem Schwindler ausgehändigt. Dieser ist mit seiner Beute entkommen.

**Wesmel.** Insgesamt 47 Bepratrante sind innerhalb des preussischen Staates ermittelt worden. Davon sind inzwischen 25 verstorben. Die zur Zeit lebenden 22 Bepratranten kamen bis auf einen Erkrankten, der im Kreise Radow (Bezirk Stettin) wohnt, durchweg aus dem Kreise Wesmel.

**Wien.** Eine für Hofkreise wichtige Nachricht belagt: Der Kaiser hat dem Baron Nathaniel Rothschild die Hoffähigkeit verliehen.

**Budapest.** In der Affäre der Sängerin Rosa Benk wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Unter dem Verdacht der verbotenen Erpressung wurden der gewesene Reaktor Barabas, der Journalist Fischer, der Fleischhauer Toth, der Advokatjurist Gerd und die Hausbesitzerin Szvany verhaftet. Rosa Benk selbst wurde polizeilich in ihren Heimort im Treneiner Komitat beordert und auf drei Jahre aus der Hauptstadt ausgewiesen.

**Paris.** Als der Briefträger Bontour in den Hochalpen am Montag, vom Baten durch den dichten Schnee mit einem schweren Briefsack ermittelte, sah einen Augenblick an dem Rande der Schaufsee niederstürzte, stürzten sich plötzlich zwei mächtige Adler auf ihn. Der Briefträger verteidigte sich mit seinem wuchtigen Stutzenstock und glaubte schon der Gefahr entronnen zu sein, als zwei neue Adler auf dem Kumpfplatz erschienen und ihn mit den beiden erhen zusammen angriffen. Einen Augenblick wurde er durch einen Flügelschlag zu Boden geschleudert, hatte aber glücklicher Weise noch gerade Zeit, sich zu erheben und dem einen Adler, der bereits nach seinem Kopfe haden wollte, einen Dieb zu versehen, der den Angreifenden für einige Momente verdrängte. Erst nach einer reichlichen Viertelstunde, während deren Bontour sich mehr als einmal verloren glaubte, gab die Raubvogel vor seinem ewiglichen Widerstande den Kampf auf und flog davon. Der brave Briefträger hat nur einige unbedeutende Kratzen erhalten, ist aber infolge des ausgefallenen Schreckens nicht unerheblich erkrankt.

Der 32jährige Anarchist Stiebam, ein Freund des hingerichteten Ravachol, versetzte am Mittwoch abend auf offener Straße einem Schutzmann sechs Messerstücke. Sofort zur Wache gebracht, feuerte er dort aus einem Versteck mehrere Schüsse auf die Leute, die sich um den Bewundeten bemühten. Stiebam war, wegen Mordanschlags auf Faure verurteilt, nach London gegangen und ist erst seit kurzem zurückgekehrt. Sein Bruder, ebenfalls ein Schüler Ravachols, wird eifrig gesucht.

**London.** Auf die Anzeige, daß die Maschinenbau-Arbeiter die Forderung des Achtstundentages zurücknehmen, teilte der Verein der Arbeitgeber den erhen mit, daß alle Werksstätten am 24. d. wieder geöffnet werden würden, vorausgesetzt, daß die verbandeten Erbes-Union die Bedingungen in betreff der Handhabung des Werksstättenbetriebes annehmen, über die in der Konferenz im Dezember eine Einigung stattgefunden hat.

**Neapel.** In der Gemeinde Nocitiano bei Bari in Apulien hat man bei Felzarbeiten ein altgriechisches Grabfeld aufgedeckt. Es wurden bis jetzt 7 feingemauerte Gräber gefunden, die je einen vollkommen erhaltenen Leichnam bargen. In den Gräbern fanden sich überdies 150 be-

malte Tongefäße vor mit Darstellungen aus der griechischen Mythologie sowie ein Schwert und ein silberner Dreifuß. Die Gräber scheinen aus der Zeit der frühesten Einwanderung der Griechen nach Unteritalien herzustammen.

**Brüssel.** Als die Königin am Mittwoch zu Wagen die Rue de la Loi passierte, scheuten die Pferde. Die Königin sprang aus dem Wagen und blieb unverletzt.

### Serichtshalle.

**Breslau.** Als vor einiger Zeit die bekannte Pfefferkuchlerfirma Dypauf ihr Geschäft in ein anderes Lokal verlegte, mietete ein Konkurrent das alte Lokal (auf der Schuhbrücke) und erließ nun öffentliche Ankündigungen des Inhalts, er habe die Räume, in denen seit Jahren die bekannte Pfefferkuchlererei von Dypauf betrieben worden sei, übernommen und führe darin ein Spezialgeschäft für Pfefferkuchlerwaren weiter. Die Firma Dypauf erhob deshalb auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb die Klage gegen den Konkurrenten, weil dessen Ankündigungen den Anschein erweckten, als sei der neue Inhaber ihres alten Lokals auch ihr Geschäftsnachfolger geworden. Die Erste Kammer für Handelsachen erkannte dieser Tage nach dem Antrage der Klägerin dahin, daß der Beklagte die erwähnten Ankündigungen nicht mehr erlassen dürfe.

**Dresden.** Wegen Bräutigams-Hinterziehung wurde hier dieser Tage der Kaufmann Sch. verurteilt. Er radeite in Gemeinschaft mehrerer Bekannten über die Brücke von Blasewitz nach Pöschwitz. In der Annahme, daß einer seiner Gefährten auf dem Zweirad das Bräutigamsgeld von 3 Pf. bezahlt habe, fuhr Sch. bei der Bräutigamsstelle vorbei, ohne das Bräutigamsgeld zu zahlen. Wegen Uebertretung des Bräutigams-Regulativs erkannte der Gerichtshof auf den vierfachen Betrag des hinterzogenen Bräutigamsgelds, d. h. auf eine Geldstrafe von — 12 Pf. (Das ist hart!)

**Sandan.** Mit großem Interesse steht die hiesige Geschäftswelt dem Ausgange eines Prozeßes entgegen, der zur Zeit vor den hiesigen Gerichten anhängig ist. Der Glas-, Porzellan- und Kurzwarenhändler Gottfried Weber hatte gegen den gleiches Geschäft betreibenden Konstantin Stiech Privatklage wegen unlauteren Wettbewerbes erhoben, und das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Dieses Urteil wurde von Stiech durch Berufung zum königlichen Landgericht angefochten; durch den plötzlich eingetretenen Tod des Weber aber nahm der Prozeß eine unerwartete Wendung, denn infolge des Ablebens des Klägers Weber muß nach § 433 der deutschen Strafprozeßordnung die Einstellung des Verfahrens erfolgen. Wühn wäre damit die gegen Stiech ausgesprochene Strafe hinfällig, und die Hinterbliebenen des Privatklägers hätten die beträchtlichen Kosten (man spricht von 500 Mark) zu tragen.

### Das Programm des Herrn v. Bobbielski.

In der Budgetkommission des Reichstags begann am Montag die Beratung des Staats- und Telegraphenverwaltungen. Bei dieser Gelegenheit kamen die Reformen zur Sprache, die von dem neuen Chef des Post- und Telegraphenwesens geplant sind. Auf Anregung des Abg. Dr. Hammerer entwickelte Staatssekretär v. Bobbielski seine Anschauungen über die Heraussetzung des Maximalgewichtes für Briefsendungen und teilte mit, daß dem Bundesrat eine degulliche Vorlage zugegangen sei, die demnachst dem Reichstag beschickt werden werde. Die gewünschte Auseinanderhaltung der Einnahmen aus Post-, Telegraphen- und Telephonverkehre sei nur annäherungsweise möglich, da beispielsweise die Frankierung von Telegrammen auch durch Postmarken erfolgen könne. So viel sei zweifellos, daß bei der Telegraphenverwaltung ein Zusatz erforderlich sei. Er halte daran fest, diesen möglichst zu vermeiden, und könne auch bei dem Fernsprech-

wesen es nicht verantworten, dem einen Teil der Bevölkerung Zuschüsse zugunsten für Einrichtungen, die einem anderen Teil der Bevölkerung zu gute kommen. Die zur Fällung der Gespräche notwendige Erfindung sei leider noch nicht gemacht, und so lange dies nicht geschehen, müsse man an dem Posthalte festhalten. Das das Privatpostwesen anlange, so sei dessen Entwicklung eine deutliche Anomalie, die sich in anderen Staaten nicht finde. Er strebe die Durchführung des Monopols wenigstens für geschlossene Driefe an. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam die Posttarifreform zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß Staatssekretär v. Stephan im vorigen Jahre mitgeteilt habe, die Verhandlungen der verbandeten Regierungen seien zum Abschluß gekommen, und es stehe nichts entgegen, in der gegenwärtigen Session dem Reichstag eine Vorlage zu machen. Staatssekretär v. Bobbielski gab eine formulierte Erklärung zu Protokoll, welche erläuterte, weshalb die Vorlage trotzdem bis jetzt unterblieben sei. Der Grund liege im wesentlichen im eingetretenen Personenwechsel und in der Belastung des Staatssekretärs und der Zentralverwaltung durch die Bearbeitung der anderen in Aussicht genommenen Reformen. Herr v. Bobbielski sicherte auf das bestimmteste die Vorlage für die nächste Session zu und stellte weitere Vernehmungen der Interessenten in Aussicht. Das letztere wurde aus der Mitte der Kommission vielfach angefochten und gerabegu als nachteilig bezeichnet. Die Interessenten seien mehr als genug zum Worte gekommen, jetzt gelte es mehr, die Interessen der Postverwaltung und der Allgemeinheit zur Geltung zu bringen; die Sache sei sprachreif.

### Gemeinnütziges.

Um Würmer aus dem Blumentopf zu vertreiben, empfiehlt es sich, einen etwas angefaulten Apfel auf die Erde des Topfes zu legen. Schon nach kurzer Zeit wird man am Apfel Würmer bemerken, die man abstreift. Den Apfel legt man dann wieder auf die Erde des Blumentopfes und fährt damit fort, bis die Würmer aus dem Topfe sind.

Den Glanz aus Stoffen zieht man mit einem sehr heißen Plättchen ab. Man verfährt dabei folgendermaßen: Auf die glänzende Stelle wird ein feuchtes Tuch gelegt, über welches man einige Male schnell mit dem Plättchen fährt; doch darf dabei das Tuch nicht ganz austrocknen. Dann nimmt man dieses weg und klopft, während der Stoff dampft, diesen mit einer reinen Bürste so lange, bis das Dampfen aufhört.

### Gutes Allerlei.

**Fürstliche Radfahrerinnen.** Die Zahl der fürstlichen Radfahrerinnen hat sich kürzlich um drei vergrößert. Es sind die junge Kaiserin von Rußland, die anlässlich ihres letzten Besuchs in Darmstadt die ersten Fahrversuche machte, die Prinzessin Leopold von Bayern, die auf besonderen Wunsch ihres Vaters den neuen Sport aufgenommen hat, und als dritte im Bunde die älteste Tochter des kaiserlichen Königspaars, die erst nach langem Wüten die Einwilligung ihrer Eltern erhielt.

**Männer am Spinnrocken.** Seit langen Jahren wird in Döllsbühl bei Langensalza die schöne Sitte geübt, daß Frauen und Mädchen zum Jahresstago des Bauernwirtschaftlichen Vereins um die Wette spinnen. Da nun in diesem Jahre die weibliche Einwohnerzahl des Ortes freit, findet am 24. Januar zu Döllsbühl ein Männer-Wettspinnen statt.

**Noch schlimmer.** Der Gatte (zum Schluß eines ehelichen Streites): „Nun wirst du natürlich gleich wieder einpacken und zu deiner Frau Mama reisen, um dich über mich zu beklagen!“ — Die Gattin: „O nein — diesmal werde ich Mama hierher kommen lassen.“

**Die Gerichtsvollzieher** sollen in Zukunft ihre Vorbildung auf den Lehrer-Seminaren erhalten, da die Erfahrung gezeigt hat, daß sie doch später meistens als Hauslehrer beschäftigt werden.

„Ist Komtesse Warren hier?“  
Bernheim erblachte, eilte jedoch ohne Zögern ins Nebenzimmer und trat sofort mit Meta an der Hand wieder herein.  
„Meine Frau, Erzellenz.“  
„So ist die Sache erledigt.“  
„Und wie kommt dieser Mantel, der Mantel meiner Frau hierher?“  
„O,“ flötete Meta, „ich hatte ihn mir vor einiger Zeit geliehen, und da sie ihn noch nicht brauchte, hat sie ihn noch nicht zurückgefordert.“  
Er riß den Mantel an sich, eilte die Treppen hinunter aus dem Hause und warf sich in die erste leere Droschke, um so schnell als möglich nach Hause zu kommen und Bertha fühlfällig den Verdacht abzuwischen, in dem er sie, durch Metas Leichtsinne veranlaßt, gehabt hatte.  
Und hierbel kam auch zur Sprache, wie schon einmal Bertha durch einen gleichen Zufall und Metas Leichtsinne bei Otto in denselben Verdacht kam. Er ballte die Faust und murmelte: „Schlange du!“

12.

Otto hatte im Auftrage seiner Gesandtschaft eine Reise nach Berlin machen müssen. Der Abschied von Bertha war ihm schwer geworden, da er die Absicht hatte, nicht wieder nach Petersburg zurückzukehren. Vor allen Dingen drängte es ihn, Magda zu ihrem Recht zu verhelfen; dann wollte er das eigene Nest bauen.  
Sein Sinn wand von jeder auf eine läbliche Bekanntschaft, und er hatte es nie verwunden können, daß nach dem Tode seines Vaters Guntershausen verkauft worden war, weil er nach der Meinung

der Vormünder noch zu jung war, den Besitz anzutreten.  
An diesem Fleckchen Erde hafteten die frühesten Erinnerungen seiner Kindheit, an Vater und Mutter, an Bertha und Magda. Letztere weilten ja oft monatelang hier.  
Der Auftrag der Gesandtschaft war erledigt, sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt worden.  
Jetzt suchte er Justizrat Weiss auf und zeigte das von Magda heilig gehaltene Plättchen mit des Grafen letzten Schriftzügen.  
Wie elektrisiert sprang der alte Rechtsanwält auf.  
„Und davon keine Silbe zu sagen! Es ist ungläublich. Nun, Frau Gräfin, mögen Sie sich nur gefaßt machen, herauszugeben, was Sie schon als das Ihrige bewahrt haben!“  
Otto hatte erst gemerkt, daß Magda sofort ihren Kontrakt mit der Intendantin lösen und mit Bertha in die Heimat zurückkehren sollte. Nach reiflicher Ueberlegung gab man dies Projekt auf; es wäre nur unnötiger Lärm dadurch entstanden. Viel richtiger war es daher, daß sie ihren Verpflichtungen nachkam und nach Schluß der Saison für immer von der Bühne verschwand. Wenn gleich es sie noch immer Ueberwindung kostete, hinaus vor die Lampen zu treten, so langte sie doch jetzt leichten Herzens, vielleicht, weil das Ende ihrer theatralischen Laufbahn so nahe war. Unterdessen konnte auch Otto in der Heimat alles zu seiner Bereinigung mit Bertha vorbereiten.  
Eines Abends kam Magda in einiger Aufregung nach Hause.

„Was gibt es, Magda?“ fragte Bertha.  
„Herbert war im Theater, und er hat mich erkannt.“  
„Auch das noch! Glaubst du, daß er dich aufsuchen wird?“  
„Wohl möglich.“  
„Am nächsten Tage erschien Herbert wirklich; Bertha, die allein zu Hause war, empfing ihn. Ueberrascht, sie hier zu finden, war er anfänglich etwas befangen. Dann aber ergoß sich eine Flut von Vorwürfen über Bertha.  
„Was willst du eigentlich? Was berechtigt dich, in solcher Weise gegen mich aufzutreten?“ entgegnete diese.  
„Was mich dazu berechtigt? Unser Name. Ich hulde keinen Fleden darauf.“  
„Nicht? So hättest du Meta mit deinen Vorwürfen überhäufen müssen. Sie allein hat unseren alten Namen besetzt, nicht wir.“  
„Du wagst es, meine Schwester zu beschimpfen?“  
„So weicht du nicht, auf welche Weise Metas Verlobung zu stande kam?“  
„Nein.“  
„Nun, dann laß es dir von deiner Mutter erzählen. Daß Magda aber zum Ballet gegangen, ist einzig und allein dir zu danken. Magda hatte sich mit Hilmer verheiratet und wurde von unserem Vater verstoßen und enterbt. Wenn nicht beides, so doch das letztere hat deine Mutter mit verschuldet. Magda mußte dagegen einen Prozeß anstrengen, der schon ihr ganzes Vermögen verschlungen hatte. Sie mußte auf Getaß denken und ging zum Ballet. Du brauchst übrigens nicht zu fürchten, daß du durch

Magda und mich kompromittiert wirst, denn niemand hat eine Ahnung von unserem wahren Namen. Wir leben ganz zurückgezogen, und Magda verläßt überhaupt die Bühne und kommt zu uns, zu Otto und mir. Wir haben uns verlobt und gleich nach Ostern ist unsere Hochzeit.“  
„Du und Onkel Otto?“  
„Ja, und da du nun über alles beruhigt sein wirst, weicht ich nicht, was wir noch miteinander zu reden hätten.“  
Das war deutlich. Herbert verbeugte sich und ging.

Der Anwalt der Gräfin Warren hatte diese um eine Unterredung ersuchen lassen und war zum Nachmittag beschieden worden.  
Pünktlich zur angegebenen Stunde erschien er.  
„Nun, Herr Justizrat, was gibt es? Ihre Miene weißt nichts Gutes. Steht der Prozeß schlecht? Das ist doch wohl kaum möglich.“

„Doch, Frau Gräfin, sehr schlecht. Die Gegenpartei hat ein Dokument beigebracht, nach welchem der Herr Graf noch kurz vor seinem Tode die Bestimmung in seinem Testament, bezüglich Frau Rechtsanwält Hilmer, widerrufen hat.“

„Das kann doch nicht sein. Mein seliger Mann war vom Schlage getroffen und jedenfalls unzurechnungsfähig. Das Schriftstück kann also nicht den geringsten Wert haben.“

(Schluß folgt.)



# Geübte Knopflochstepperinnen und Plätterinnen

sowie junge Leute für die Wäscherei, erhalten bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei  
**F. W. Gantenberg, Aue, Bahnhofstraße.**

## Münz und Hauptmann

Architekten,  
 Plauen i. B., Windmühlenstraße 10.  
 Fernsprecher 430,  
 empfehlen sich zur Anfertigung von Entwürfen und  
 Uebernahme ganzer Bauten für Villen, Wohn-  
 und Geschäftshäuser, Fabriken etc.  
 Bei größter Leistungsfähigkeit können wir  
 unseren werthen Auftraggebern vollkommenste Wahr-  
 rung ihrer Interessen zusichern.

## Gewerbe-Verein Aue.

Dienstag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr  
**Vereins-Versammlung.**  
 Vortrag des Herrn Redakteur Max Mauerberger über die  
**„Organisation des Handwerks.“**  
 Der Vorstand.  
 Gustav Hiltmann.



Halte stets eine große Auswahl von  
**70 bis 80 erstklassigen Pferden.**

Darunter befinden sich Oldenburger, Hannoverische, Mecklen-  
 burgische und ostpreussische komplett eingefahrene Wagen-  
 pferde, sowie sichere Einspanner, Reitpferde und ganz starke  
 dänische Arbeitspferde, die unter Garantie abgeben.

**M. Posner Chemnitz,**  
 Zwidauerstraße 24/26.  
 Telephon 431.

## Einen Tischlergehilfen

sucht für sofort

**Otto Krause,**  
 Wettinerstr.

## Privat-Tanzunterricht

ertheilt jederzeit auch in einzelnen Tänzen schnell und gründlich  
**J. H. Görler, Balletmeister.**  
 Bodanerstr. 28. prt.

## Wettinerhof Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 22., 23. u. 24. Januar  
**Bockbierfest,**  
 wozu freundlichst einladet  
 H. verw. Weinigel

## Restaurant Reichshalle, Aue.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 22., 23.  
 und 24. Januar,  
**Ausschank v. Bockbier.**  
 Freitag, den 21. Januar,

## Schlachtfest. Schlachtfest.

Vormittag Wellfleisch, später frische Würst,  
 Montag Abend Pöckelnochen mit Klößen.  
 Hier u. ladet freundlichst ein  
**August Bretschneider.**

## Zweiglieder-Compound-Dampfmaschine

mit Condensation, starke solide Bauart, elegante Ausführung für  
 Mari 4150. -- Pf. zu verkaufen.  
 Best. Offerten sub. Z. 4. an die Exped. d. Ztg.

## Schmiedegehilfen

finden dauernde, gutlohnende Arbeit bei den Werken des **Zw. Bräu-  
 denberg-Steinlohlenbau-Vereins** Schacht I. Zwidau i. S.

## Einige kräftige Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung gesucht in der Papierfabrik  
 von **C. Th. Landmann,**  
 in Lauter.

## Wohlthätigkeits-Verein „Sächs. Fechtschule“

(Verband Auerthal).

Freitag, den 4. Februar 1898

## Großer Elite-Maskenball

in den Sälen des Hotels „Blauer Engel“.

Anfang punkt 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 1 Mt. 50 Pfg. bei den Herren **Dr. Max Erler,** am Markt  
**Louis Sachala,** Schwanenberger Straße, Friseur **Pöpel,** Aue-Zelle, Cigarrengeschäft **Mollweide,**  
 Schneidermeister **Rehborn,** sowie im **Brauerei-Restaurant.**



Sonntag, den 23. u. Montag, den  
 24. d. Mts. findet in Aue



## Grosse Geflügel-Ausstellung

mit Verlosung

statt.

Zum Besuche derselben ladet höflichst ein

**Der Geflügelzüchter-Verein.**

## Verein „Knappschaft“ Aue.

Sonntag, den 23. Januar a. c. Nachmittag 3 Uhr

## General-Versammlung

im Schützenhause zu Aue (H. Himmel).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage pro 1897 und Rechnungsprüfung derselben.
3. Wahl von 3 Revisoren für die 1898er Rechnung.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Gesamt-Vorstand.**  
 J. A. Bernh. Georgi, Vorsitzender.

## Schützenhaus Aue.

Vorläufige Anzeige!

Unterzeichneter erlaubt sich hierdurch dem geehrten Publikum des Auerthales bekannt  
 zu geben, daß

Mittwoch, den 16. Februar a. c.

## Großer Elite-Volks-Maskenball

stattfindet, wozu freundlichst einladet

H. Himmel.

## E. A. Herrmann, Schwarzenbergerstr.

Reichhaltig sortirtes Lager in allen Gattungen der Schuhbranche  
 zu billigen Preisen.

## Gummi-Heberschuhe

alle Größen, halte bestens empfohlen.

**E. A. Herrmann, Schwarzenbergerstr.**

## Loose à 50 Pfg. des Geflügel- züchter-Vereins

Ziehung am 25. Januar 1898

sind zu haben in der Expedition der

Auerthal-Zeitung.

Ein größeres

## Familien-Logis,

bestehend aus 6 Zimmern, ist vom  
 1. Juli an zu vermieten.  
**Albertstr. 10, Aue.**

Schöne, große, lange, geschmackvolle

## Bierkäse

à Schod 1 M. 70 Pf. empfiehlt  
**Louis Schreiter,**  
 Ottendorf Bez. Leipzig.

Gebrauchte Möbel,  
 Kleiderschränke, ein guter  
 Schreibtisch u. eine Ladentafel  
 stehen zum Verkauf bei  
**B. Ziegner, Schneeberg.**

## 2 junge Leute,

welche Lust haben, die **Maurer-  
 profession** zu erlernen, können  
 sich sofort oder später melden bei  
**Hermann Thiele Aue,**  
 Baugeschäft.